

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 12 (1985)
Heft: 1

Rubrik: Diskussion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DISKUSSION

Parallelen zwischen Drogen- und Dienstverweigererproblematik



In den letzten zwei Jahren wurden meine beiden Söhne wegen Militärdienstverweigerung ins Gefängnis geworfen. Da ich seit 12 Jahren in der Drogenhilfe arbeite, beschäftigt mich seit einigen Monaten die Frage, warum ich mich um anderer Leute Kinder kümmern soll, wenn meine eigenen sinnlos im Gefängnis sitzen müssen.

Im vergangenen Sommer habe ich mit Bundesrat Delamuraz wegen unserer Militärjustiz und der Haltung des EMD gegenüber den Dienstverweigerern korrespondiert. Ich war konsterniert, wie selbst ein Bundesrat sich äussert, nur um zu vertuschen, was nicht wahr sein darf. Da sind mir auch einige Analogien aufgefallen zwischen der verlogenen Dienstverweigererpolitik und der verlogenen Drogenpolitik. Da sind zuerst einmal die Zahlen:

Bei den Häftlingen werden nur diejenigen als Drögeler deklariert, die direkt wegen Drogendelikten einsitzen, aber alle Süchtigen, die eingebrochen, gestohlen oder betrogen haben, sind in der Statistik keine Drögeler, sondern eben Einbrecher, Diebe, Betrüger. Alle Drogentoten, die anders als mit einer Über-

dosis aus dem Leben geschieden sind, gelten nicht als Drogentote. So erklärt sich auch, dass es 1984 "weniger Drogentote" gegeben hat. (Der Blickleser und TV-Konsument schliesst daraus, dass das Drogenproblem zurückgeht).

Ähnlich ist es beim EMD. Als Verweigerer werden nur diejenigen deklariert, die ins Gefängnis gehen. Alle diejenigen, die durch einen Psychiaterbesuch (meist auf Anforderung des EMD) den Dienst verweigern, gelten nicht als Verweigerer, sondern als medizinisch ausgemustert. In beiden Fällen ist die Absicht klar: Man will das Problem verniedlichen, damit es klein erscheint und die betroffenen Aussenseiter noch weiter nach aussen gedrückt werden.

Zweitens die "Klassierungen":

Dass ein Drögeler krank und nicht kriminell ist, scheint langsam zum Allgemeinwissen zu gehören, auch bei der Justiz. Aber die Gesellschaft fühlt sich deshalb durch ihn nicht weniger gestört. Also muss ein Alibi her, damit er "versorgt" werden kann, ohne das eigene Gewissen zu beunruhigen. Deshalb wird ein Drögeler nicht als "Süchtiger" sondern als "Dealer" erklärt, weil er für seinen

Bedarf auch immer ein bisschen dealt. Er ist somit nicht mehr krank sondern "böse" und besser einsperrenbar.

Ähnlich wiederum beim EMD. Nachdem nun selbst Argentinien einen Zivildienst eingeführt und die einsitzenden Verweigererhäftlinge sogar unverzüglich amnestiert hat, befindet sich die Schweiz in dieser Frage endgültig nur noch in Gesellschaft mit Faschoregimen und Bananenrepubliken. Das darf natürlich nicht sein (schliesslich sind wir kultivierte Humanisten), deshalb hat Herr Bundesrat Delamuraz eine Kommission eingesetzt, die das "Problem prüft". Was dabei herauskommt, zeichnet sich auch schon ab, denn der Herr Bundesrat scheut sich nicht, auf einmal von "echten" und "unechten" Dienstverweigerern zu reden. (Echt = religiöser Träumer, unecht = subversiv). Und der Herr Generalstabchef doppelt nach, indem er alle Verweigerer als Landesverräter tituliert, die man des Landes verweisen sollte.

Drittes Beispiel, die Kosten: Nie wird dem Steuerzahler gesagt, dass er für jeden Häftling über 100 Franken pro Tag aufwenden muss. Aber

fast alle Dienstverweigerer und ein grosser Teil der Drögeler wären arbeitsfähig und könnten für ihren Lebensunterhalt aufkommen. Im Knast gibt es jedoch dazu keine Motivation und die Wärter wollen ihre Ruhe haben, deshalb muss der Steuerzahler helfen.

Wir hören immer, die Zukunft unseres Staates sei die Jugend. Wenn sich jedoch ein Jugendlicher nicht konform verhält, ist er unbequem und muss zur Raison gebracht werden. Meiner Meinung nach gehören die Dienstverweigerer zu unseren wertvollsten Kräften. Denn das sind mit wenigen Ausnahmen engagierte Leute, die bereit sind, sich für ihre Meinung zu exponieren und die Konsequenzen zu tragen. Sie sind nicht so einfach manipulierbar und weder "Blick- noch Fernseh-, noch Sport-total-Idioten".

Süchtige sind Leute, die auch durch unser Verhalten in Not geraten sind und uns mit ihrer Not zum Denken aufordern. Jedoch weder die Verweigerer noch die Süchtigen wollen wir wirklich ernst nehmen. Ob sich im Jahr der Jugend daran etwas ändern wird?

Werner Keller